

4 Geschichtskultureller Wandel, Migrationsgesellschaft, Erinnerungspraktiken und historisches Lernen im Vergleich

Im Anschluss an die Analyse der Reaktionen auf und den Umgang mit Geschichte(n) im Wandel in den vier Handlungsfeldern des historischen Lernens nimmt dieses Kapitel eine vergleichende Perspektive ein. Es untersucht übergreifend, wie sich geschichtskultureller Wandel, Erinnerungspraktiken und historisches Lernen in der Migrationsgesellschaft in Schulen, Gedenkstätten sowie Museen, im non-formalen Bildungsbereich und in Bildungsmedien gestalten – und wie sie gestaltet werden. Dabei bildet die Perspektive der jeweiligen Akteur:innen den Ausgangspunkt. Die in den vier Handlungsfeldern historischen Lernens identifizierten Aspekte des geschichtskulturellen Wandels umfassen sowohl Pluralisierungsprozesse von Narrationen, Positionen von Sprechenden und Sprache an sich als auch Migration und Medienwandel, hier speziell die Digitalisierung.

Mit der Thematisierung von Migrationsprozessen und migrationsgesellschaftlichem Erleben durch die Befragten gehen Bewertungen der deutschen Migrationsgesellschaft bzw. von Deutschland als Einwanderungsland einher. Diese zeigen sich in verschiedenen Bezeichnungspraxen, mit denen Ausgrenzungs- und anderweitige Zuschreibungsprozesse ebenso einhergehen können wie Selbstpositionierungen und Empowerment.

Erinnerungspraktiken und historisches Lernen sind eng verflochten mit Spielräumen und Möglichkeiten sowie Grenzen des Handelns der Akteur:innen historischen Lernens. Das folgende Kapitel zeigt zunächst auf, wie erinnert wird, aber auch, welche Sichtweisen und Anwendungen historischen Lernens es unter den Akteur:innen in den vier Handlungsfeldern gibt (Kapitel 4.1 bis 4.3). Anschließend greift es die im vorangegangenen dritten Kapitel umrissenen Fallbeschreibungen auf, um vergleichend herauszuarbeiten, wie die Perspektiven der Akteur:innen in den verschiedenen Feldern zueinander stehen (Kapitel 4.4).

